

## **LEBEN = KUNST = LEBEN**

### **Wolf Vostell in der Kunstgalerie Gera**

Ulrike Rüdiger

Mit Wolf VOSTELL (geb. 1932 in Leverkusen) stellt die Kunstgalerie der ostthüringischen Industriestadt Gera erstmals eine der Kristallisationsfiguren internationaler Kunstgeschichte nach dem Zweiten Weltkrieg vor. Die Geraer Ausstellung „VOSTELL. LEBEN = KUNST = LEBEN.“ präsentiert damit zugleich den Aufbruch zu einer erneuten Kunstbegriffserweiterung der nachdadaistischen Künstlergeneration in den 50er/60er Jahren und eine wesentliche Entwicklungslinie der Kunst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts VOSTELL - Pionier des Happenings und der TV-Kunst in Europa (seit dem Ende der 50er Jahre), einer der Gründungsväter der internationalen FLUXUS-Bewegung (seit 1962) - hat die Grenzen zwischen Kunst und Leben in Frage gestellt und radikal aufgebrochen. VOSTELL macht Kunst mit den Kultgegenständen unseres Alltags und der Dialektik des Lebens. Das Chaos dieser Welt und der Wahnsinn im menschlichen Handeln sind sein Ausgangspunkt und Antrieb. Er operiert mit TV-Geräten und Automobilen, Plakatwänden und Zeitungsseiten, Beton und Blei, Brot und Fleisch. Er bevorzugt die neuen künstlerischen Ausdrucksformen des Happening, Environment, Video.

Das zentrale Arbeits- und Kunst-Prinzip VOSTELLS heißt „dé-coll/ age“ (frz. abheben, losmachen, abkratzen). Er hat es in Paris für sich entdeckt und zu seinem grundlegenden Kunstbegriff gemacht. Realisiert hat er die „dé-coll/ age“ keineswegs nur mit, frühen Plakatabrissen, die er zu Kunstwerken erklärte, sondern mit allen seinen künstlerischen Ausdrucksformen: vom Objektbild über das elektronische Environment bis hin zum Happening. Das Dé-coll/ agieren von Bildoberflächen, Objekten und Ereignissen bedeutet Eingriff in Zusammenhänge, Störung von Gewohnheiten, Herstellen eines Bewußtseins von der Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen und der Vergleichbarkeit des Ungleichartigen. Der Sinn liegt in der Aktion, das Ziel heißt Erkenntnis. Erkenntnis im Schmerz, Schreck, Schock der assoziativen Kurzschlüsse, die VOSTELL vermittelt (wenn der Löffel zum Folterinstrument wird und die Suppe danach nicht mehr gelöffelt werden kann, ohne das KZ mitzudenken, z.B.). VOSTELL zielt dabei mit allen (künstlerischen) Mitteln auf die Nahtstelle des Übergangs vom Werkprozeß des Künstlers in den Denkprozeß des Betrachters. Die Veränderung unseres Bewußtseins in diesem Übersetzungsvorgang, die Erkenntnis, die daraus er wächst, ist für ihn ein ästhetischer Akt. So verstanden ist Kunst Leben und Leben Kunst.

Kein Zweifel: VOSTELL hat durch seine Mitwirkung an der Entdeckung und Definition neuer Kunstgattungen und mit der Einbeziehung zeitspezifischer Materialien, elektronischer Medien, politischer Themen in den 50er und 60er Jahren einen originären Beitrag für die Kunstentwicklung der Gegenwart geleistet.

VOSTELL muß in der Geburtsstadt des ganz anderen und nicht weniger komplizierten Realisten Otto Dix besondere Beachtung finden. Denn er steht mit seltener Konsequenz in der Tradition engagierter, was immer heißt: kritischer Kunst (die politisch-soziale Stellungnahme nicht ersetzt, sondern provoziert). Die Ausstellung „VOSTELL. LEBEN = KUNST = LEBEN.“ in der Kunstgalerie Gera ist die erste eigens von und für ein ostdeutsches Museum entwickelte Präsentation des Aktions- und Medienkünstlers. Sie macht die Entwicklungen und Verflechtungen, die Brüche und Kontinuitäten des komplexen und disparaten VOSTELLSchen Werkes zwischen 1953 und 1993 deutlich.

In zwei Flügeln des spätbarocken Orangeriegebäudes sowie im Otto-Dix-Haus Gera werden 1 10 Werke Wolf VOSTELLS aus vier Jahrzehnten gezeigt:

Décollagen, Verwischungen, Schichtenbilder, Ein- und Überbetonierungen, Happeningpartituren, TV-Environments, Objektbilder, Zeichnungen und Malerei sowie frühe Vostell-Filme und Videoaufzeichnungen der Happenings. Als Leitmotiv zieht sich das TV-Environment „Endogene Depression“ (einbetonierte TV-Geräte, 1980/84) durch einen Ausstellungsraum und führt wie ein Rückgrat auf das 6 Meter breite Blei-Beton-Bild „9. November 1989“ (1989) zu, mit dem der Künstler die schmerzhaften und gefährlichen Ambivalenzen des deutsch-deutschen Vereinigungsprozesses vorweggenommen hat. Daneben sind zentrale Werke des Vostell-Oeuvres zu sehen: die großformatige Dé-coll/ age „Coca-Cola“ (1961), die Environments „TV-Schuhe“ (1970) und „Kafkas Boot“ (1991), das Objektbild „Wir Fluxisten sind die Neger der Kunstgeschichte“ (1980), eine ungewöhnliche Hommage an die Künstler- und Geistesgemeinschaft namens FLUXUS, deren Mitbegründer VOSTELL war. Ebenso werden bislang unveröffentlichte Arbeiten, zwei frühe Gouachen zum Korea-Krieg (1953) und die Collage-Serie „Odyssee“ (1987), präsentiert. Die Leihgaben der Ausstellung entstammen Privatsammlungen in Berlin und Mailand, Köln und München, sowie wichtigen musealen Institutionen, wie der Nationalgalerie Berlin und dem Museum Ludwig Köln.

Die Ausstellung „VOSTELL. LEBEN = KUNST = LEBEN.“ in der Kunstgalerie Gera steht unter der Schirmherrschaft des Thüringer Ministers für Wissenschaft und Kunst und ist Ausdruck einer verantwortungsbewußten Kunstförderung des Landes Thüringen. Sie wäre darüberhinaus ohne die Unterstützung durch das Bundesministerium des Inneren und zahlreiche engagierte Sponsoren aus der Privatwirtschaft nicht zustande gekommen.

Die Geraer Ausstellung, die mit ihrer ambitionierten Gestaltungskonzeption VOSTELLsche Ästhetik in dezidierter Weise aufnimmt, versteht sich als ein Bekenntnis zu den Provisorien und Provokationen eines Werkes mit offenem Ausgang in einer Welt mit offenem Ausgang. In einer Zeit neuer Vereinfachungsstrategien geht es dabei nicht zuletzt um Bewußtseinschärfung durch Sinnes-Erkenntnis und Sinnes-Lust, wie sie die Kunst Wolf VOSTELLs vormacht und vermittelt. H

Zur Ausstellung erscheinen ein 260seitiger Katalog (45,- DM) und eine limitierte Objektgrafik-Auflage von Wolf VOSTELL zu einem einmaligen Vorzugspreis von 380,- DM.

Erschienen in:

**VIA REGIA** – *Blätter für internationale kulturelle Kommunikation Heft I/ 11 Juni 1993,*  
*herausgegeben vom Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen*

Weiterverwendung nur nach ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

Zur Homepage VIA REGIA: <http://www.via-regia.org>